

in Gablonz, eine der Specialität des dort vorherrschenden Gewerbes angemessene Fachschule activirt wurde, an welcher wieder seit nunmehr Jahresfrist, dem Antrage der Handels- und Gewerbekammer gemäss, auch ein Lehrer für Chemie Anstellung gefunden. Die Bestallung eines Fachlehrers in Harrachsdorf, bez. Neuwelt, woselbst den Arbeitern bereits in früheren Jahren nothdürftig Zeichnen-Unterricht erteilt worden, ist im Zuge. . . .

Nach alledem dürften dem Leser genügende Anhaltspunkte zur Verfügung stehen, einerseits in der grossen Menge einzelner Objecte der nordböhmischen Glasindustrie auf der Wiener Weltausstellung sich zurechtzufinden, anderseits den passenden Massstab zur Beurtheilung des Ganzen wie des Einzelnen anzuwenden — wengleich eine detaillirte Besprechung jedes Objectes hier zur Unmöglichkeit wird, worauf es aber auch im vorliegenden Falle ganz und gar nicht ankommen kann und darf. Den Blick von der Vergangenheit, bei der wir nicht ohne Grund bisher verweilt, zu dem uns von der Gegenwart Gebotenen kehrend, haben wir nur eine Hauptfrage vor Augen, die wir indess von vornherein bereits gelöst, indem wir behauptet, dass die Industrie, von der wir sprechen, auf fortschrittlicher Bahn begriffen, dass ihr die Zukunft gesichert. Alles Uebrige ist Nebensache.

Der von dem Installations-Bureau der Weltausstellung getroffenen räumlichen Anordnung folgend, geziemt es, vor Allen jenen Ausstellern uns zuzuwenden, welchen die Gunst dieses Bureau's eine exceptionelle Stellung eingeräumt. Die Zahl der Glücklichen ist keine grosse.

In der Rotunde, nächst der zur österreichischen Abtheilung führenden Hauptgalerie, befindet sich die Ausstellung der „Erlaucht Graf Harrach'schen Glasfabrik“ zu Neuwelt, ein schmucker, tempelartiger Bau, vor welchem sich